

liche Eifer einiger einflussreichen Pressorgane dem Bewusstsein des schweren Schlags und des Schadens Platz machen werde, den das Muselmanenthum den Interessen der Kultur und der Civilisation beigebracht habe.

Athen, 22. Mai, 7 Uhr 30 Minuten Abends. Kronprinz Konstantin telegraphirte, daß sich die Meldung von dem Vorrücken der Türken nach dem Abschluß des Waffenstillstandes bestätigt.

Lamia, 22. Mai. Major Carboos, Capitän Rudoyannis und der französische Militär-Attaché Capitän de Wimpfen befinden sich gegenwärtig im griechischen Lager, um die Delegation zu bilden, welche im Einvernehmen mit den türkischen Offizieren die neutrale Zone errichten werden.

Canea, 20. Mai. Wie verlautet, soll demnächst eine Versammlung von Vertretern des freiesinnigen Volkes behufs Wahl einer provisorischen Regierung einberufen werden, welche — wie man hier glaubt — die Vereinigung Kretas mit Griechenland proclamiren dürfte.

Die Insurgenten scheinen nach dem Abzug der griechischen Truppen sich, wie auf ein mot d'ordre auf Räuberzügen zu verlegen. Gestern wurden abermals drei englische Officiere, in der Nähe des Forts Fagelin überfallen und nur dadurch aus ihrer fatalen Situation gerettet, daß die türkischen Truppen einen Ausfall aus dem Fort machten.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Einmüthigkeit, mit der die europäische Presse auf die Unerklärlichkeit der türkischen Friedensbedingungen hinweist, darunter auch ein diesem Gegenstande gewidmeter Artikel des „Fremdenblatt“, hat in Regierungskreisen großen Eindruck gemacht, so daß gegenwärtig die Ermäßigung der Bedingungen beraten wird, obgleich viele einflussreiche militärische und Civilfunctionäre dem zu opponiren versuchen.

Die Worte theilte den Volkstheatern officiell mit, daß auf der ganzen Linie auf beiden Kriegsschauplätzen Waffenruhe herrsche. Zwei griechische Bataillone, welche nachträglich über Aria vorgerückt seien, seien zurückgeworfen worden.

Konstantinopel, 22. Mai. Das Journal „Hatikat“ bespricht den abgeschlossenen Waffenstillstand und sagt, jede Waffenruhe entgehe mit dem Abschluß des Friedens oder mit Fortsetzung des Krieges. Die gegenwärtige Waffenruhe sei die Folge der seitens Griechenlands bei den Mächten unternommenen Schritte zur Herbeiführung einer Vermittlung derselben und eine Consequenz des Telegrammes des Kaisers von Rußland.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. Mai.

Der österreichische Minister-Präsident Graf Badeni ist am 21. d. Früh in Budapest eingetroffen und wurde bald darauf von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Dann besuchte Graf Badeni den ungarischen Minister-Präsidenten Baron Banffy mit dem er über die Modalitäten betreffend die Reihenfolge der Verhandlungen der Ausgleichsfragen und über die Quotenfrage conferirte.

Wenn man die oben erwähnte Darstellung richtig liest und damit in Zusammenhang bringt, daß die für den 22. d. in Aussicht genommene Reise des Finanzministers v. Billaschi und des Handelsministers Baron Clana nach Budapest unterbleibt, so kommt man zur Erkenntnis der Thatsache, daß nicht nur bezüglich der Quotenfrage keine Einigung erzielt werden konnte, sondern daß auch die Sicherheit dafür vollständig mangelte, im

zugraben und mit den abgethanen Größen einer Vergangenheit, die uns nichts mehr angeht, wohlfeilen Gehendens zu treiben. Ich bitte um Entschuldigung, wenn diese Meinung nicht Ihren Beifall hat. Aber ich mußte doch wohl zu rechtfertigen suchen, daß ich Ihr ausgezeichnetes Werk aus der Hand legen konnte, ohne von seinem seinem vielgerühmten Inhalt Kenntniz zu nehmen.

Nur die Vermuthung, daß auch Werner's Persönlichkeit in den Augen des Malers irgend etwas Herausforderndes oder Abstoßendes hatte, konnte die unhöflichen, nahezu beleidigenden Worte erklären. Eine geheimnißvolle Nacht, über deren Natur sich vielleicht keiner der beiden Männer in dieser Stunde hätte Rechenschaft geben können, schien sie schon in der ersten Minute ihrer Bekanntschaft zu Feinden zu machen.

Scheinen doch Ludwig Weierdors und seine Tochter von dem Austreten ihres Verwandten ohnedies auf das Außerste betroffen. Felicia stand noch am Clavier, dessen Lichter sie eben verloscht hatte. Ihr Gesicht war sehr blaß und ihre weitgeöffneten Augen ruhten mit einem halb traurigen und halb vorwurfsvollen Ausdruck auf Ross, der es geküßelt vermieß, zu ihr hinüber zu sehen. Der Musiker aber unterbrach das peinliche Schweigen, das auf die Bemerkung seines Rffen gefolgt war, um mit gezwungener Lustigkeit auszurufen:

„So wäre es also auch ein Verbrechen, heute noch von Handel und Blut und von Johann Sebastian Bach mit Ehrfurcht zu reden, Du Erzrevolutionär?“

„Mag man von ihnen mit so viel Ehrfurcht reden, als man nur immer aufbringen kann; aber man verschwebe keine Kräfte nicht daran, immer neue Offenbarungen eines übermenschlichen Genies aus ihren Werken herauszutüdeln und herauszutafeln.“

österreichischen Parlamente eine positive gesetzgeberische Arbeit und eine Durchberatung der Ausgleichsvorlage bewirken zu können. In der That gilt es als positiv, daß die Einbringung der Ausgleichsvorlagen in beiden Parlamenten vertagt ist. Es steht vielmehr mit Bestimmtheit die Einbringung eines Provisoriums in Aussicht. Was die beiden Ministerien zu betretenden Vorlagen für Commentar geben werden, ob die Einbringung derselben noch im Laufe der nächsten Zeit stattfinden, oder ob man erst im Herbst das Provisorium beantragen wird, ist noch nicht festgesetzt.

Der Ausgleich ist also bis auf Weiteres geschleiert, die Verhandlungen über die Quoten sind auch zwischen den Regierungen resultatlos geblieben. Diese Meldung kommt umso überraschender, als gerade in den jüngsten Tagen allerlei Nachrichten über den günstigen Stand der Ausgleichsverhandlungen und über eine angeblich bereits geführte Verständigung in Umlauf gesetzt wurden. In den intimsten Regierungskreisen, notabene in Wien, scheint man allerdings anderer Ansicht gewesen zu sein und an einen raschen Abschluß der Sache nicht geglaubt zu haben. Dies und nur dies vermag die Ruhe und den Gleichmuth zu erklären, womit die Mitglieder des österreichischen Cabinets die aufstrebenden Parlamentsvorgänge der jüngsten Zeit hinnahmen. So wie die Dinge jetzt im österreichischen Abgeordnetenhaus stehen, wäre der fertige ungarische Ausgleich zu einer weit größeren Verlegenheit für das Cabinet Badeni geworden, als es der vorläufig geschleierte Ausgleich ist.

Nach einer, von jungescheitlicher Seite versendeten Mittheilung hätte die Regierung in Folge von Schritten der parlamentarischen Commission den Ausschluß zugesagt, die Durchführungsvestimmungen zu den Sprachenverordnungen wieder rückgängig zu machen; diesen Durchführungsbestimmungen zufolge wird in dem internen Verkehr der Behörden untereinander an dem ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache festgehalten.

Die öffentliche Meinung in Deutschland steht unter dem Einflusse der Rede des Reichstags-Abgeordneten Richter gegen die selbstherrlichen Anordnungen des deutschen Regimes. Der Eindruck dieser Rede ist selbst auf die gegnerischen Parteien ein tiefer. Vielleicht geschah es unter dieser Impression, daß der Sohn des Reichskanzlers, Prinz Alexander Sodenlohe, bei der dritten Lesung des Antrages Richter im Reichstage für denselben stimmte, also für die einfache Aufhebung der Behinderung des Verkehrs der Vereine unter einander votirte. Angesichts dieser Stimmung ist das Schicksal der preussischen Vereinsnovelle besiegelt. Nachdem der Ausschluß die beiden ominösen Paragraphen abgelehnt hat, haben dieselben wohl keine Aussicht, im Plenum durchzukommen; es müßten denn einige Nationalliberale bei der Abstimmung umfallen, was aber kaum zu erwarten ist. Die Vereinsnovelle wird also entweder in der vom Ausschusse wesentlich verbesserten Form votirt werden, oder sie wird überhaupt nicht Geleg werden und es wird Alles beim Alten bleiben.

In der Sitzung der französischen Kammer vom 22. d. erwiderte der Minister des Aeußeren Hanotaux auf die Interpellation des Deputierten Gauthier: Es ist ungerath, zu sagen, daß das europäische Concert keinen Erfolg haben werde, denn es vermöchte zum Mindesten den Krieg zu localisiren, und bemüht sich heute, dessen Folgen hinsichtlich des Beflegten zu mäßigen. Die französische Regierung hat sich den thatsächlichsten Interessen und Gefühlen des Landes gemäß benommen. Man hat ihr vorgeworfen, sie sei nacheinander eine englische, deutsche oder russische. Die Regierung ist vor Allem eine französische. (Zustimmung.) Unsere Gegner sollten sagen, welche Politik wir hätten verfolgen sollen. Glaubt man, daß eine Intervention irgend einer Macht in dem Conflict möglich gewesen wäre, wer hätte denn eine solche Verantwortlichkeit auf sich genommen? Europa ist bereit, seine Pflicht zu thun. Seine Vermittlung wird Erfolg haben. Die Balkanstaaten haben von allen Seiten kommenden Rathschlägen stets ein geneigtes Ohr gegeben. Die Türkei, die sich schon auf die erste Aufforderung Europas willfährig zeigte, wird dessen Wünsche Rechnung tragen und auf seine übertriebenen Forderungen verzichten. Diese Andeutungen müssen Vertrauen in die Zukunft einflößen. Die Kammer wird die Regierung unterstützen, um es ihr möglich zu machen, die schwere Aufgabe zu erfüllen, die ihr obliegt. (Lebhafter Beifall.)

Bekanntlich hat der Senat der nordamerikanischen Union eine Resolution gefaßt, worin erklärt wird, daß auf Cuba Kriegszustand herrsche. Die Vereinigten Staaten würden strenge Neutralität beobachten, indem sie beiden Theilen die Rechte als kriegsführende Partei zugesöhnten. So lange die Repräsentantenkammer nicht den gleichen Beschluß gefaßt hat, hat der Vorstoß des Senats keine praktische Bedeutung. Nichtsdestoweniger übt er eine starke Rückwirkung auf die politische Lage in Spanien. Im spanischen Senat hat er zu einer in dieser Körperschaft unerhörten Scene Anlaß gegeben. Der Kriegsminister, Herzog von Tetuan, hat sich hinsetzen lassen, den liberalen Senator Comas, der die Regierung aus diesem Anlasse beftig angriff, zu ohreigen und hat danach seine Demission gegeben. Der Vorfall erinnert an ein ähnliches Reconcite in der französischen Kammer, wo seinerzeit der Minister Comans dem Deputierten Laur einen Schlag in's Gesicht versetzte. Was aber im republikanischen Frankreich ohne weitere Consequenzen blieb, hat in dem auf seine Grandezza stolzen Spanien zu einer vorläufig partiellen Ministerkrise geführt, deren Ausdehnung auf das ganze Cabinet in Folge der aggressiven Haltung der Liberalen, welche bereits vor drei Tagen durch den Mund Sagasta's das Sündenregister des Cabinet's Canovas afficirten ließen, schwerlich ausbleiben wird. Die Ohreigen des heftigsten Herzogs von Tetuan dürften sich für das reactionäre Regime in Spanien verhängnißvoll erweisen.

Eine blutige Wahlkchladt.

Esslegg, 22. Mai. In Bosnjaki fand eine fürchterliche Wahlkchladt statt. Zwischen Militär und den Wählern fand ein Zusammenstoß statt, so daß die 2. Compagnie des 78. Infanterie-Regiments Feuer gab. Es gibt acht Tode und ein und dreißig Verwundete, unter diesen ein Soldat und ein Gendarm. Der Esslegger Staatsanwalt hat sich schon dorthin begeben.

Ein Augenzeuge der Wahlkchladt berichtet: Das von der Geistlichkeit haranguirte Volk griff das Militär mit Steinwürfen und Revolverkchüssen an, worauf Hauptmann Habel des 78. Infanterie-Regiments auf die Menge Einzelfeuer abgeben ließ und so den Angriff zurückwies. Bisher sind 14 Tode und mehr als 30 Verwundete constatirt. Drei Mann des genannten Regiments sind verwundet, darunter einer schwer.

Agram, 22. Mai. Aus Bosnjaki wird gemeldet: Schon um 5 Uhr Früh sammelten sich bei dem Dorfeingange bei 1000 Leute an. Als der Brachialcommissär dieselben aufforderte, auseinanderzugehen, griffen sie die ausgerüdtete Militär-Compagnie mit Steinen an und schossen aus den Gassen; ein Soldat erhielt einen Messerschlag in's Gesicht, mehrere andere wurden durch Steinwürfe verletzt. Das Militär feuerte, mehrere Angreifer blieben todt am Platze, andere wurden verwundet. Die Wahl wurde sistirt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Mai.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst Seine k. und k. Hofrat den Herrn Feldmarschall Lieutenant Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zum Oberst-Inhaber des 7. Ulanen-Regiments zu ernennen; zu ernennen: zum Assistenzarzt in der Reserve: den Reserve-Assistenzarzt Stellvertreter Doctor der gesammten Heilkunde: Vladimir Alexic des Garnisons-Spitals Nr. 1 in Wien, beim 2. Fußaren-Regiment (Aufenthaltort: Pancsova); ferner: den Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctor der gesammten Heilkunde Karl Tamto des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt — bei gleichzeitiger Uebersetzung in den Activstand des ärztlichen Officierscorps der kön. ungarischen Landwehr, zum Oberarzt zu ernennen; anzuordnen: die Uebernahme des Militär-Verintendanten 1. Classe Karl Eder, Intendant-Chef des 11. Corps, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil Wien).

Ernannt wird: zum Militär-Unterrichtsarzt in der Reserve: nach Ableistung des einjährigen Präsenzdienstes: der Reserve-Litular-Corporal: Julius Luner, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 21. Divisions-Artillerie-Regiment (Aufenthaltort: Bistham).

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers den k. Hofrath k. Anwalt Ignaz Bartha zum Richter beim Vespromer k. Gerichtshofe zu ernennen.

Der k. ung. Handelsminister hat den stipendierten Candidaten Ludwig Fogel an der Klausenburger Holz- und Metallindustrie-Schule, den Anton Wago an der Kronstädter Holz- und Steinindustrie-Schule zum artifizischen Leiter ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstafel hat den Advocatur-candidaten Alexander Albert zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt. Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Zollamtspractikanten Aspiranten Ludwig Walz zum besoldeten Practikanten beim Hermannstädter k. Hauptzollamte ernannt.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Tordaer bürgerlichen Lesevereines unter S. 46.650 l. S. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Zur Verzollung von Bernsteins.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer benachrichtigt die beteiligten Geschäftsleute, daß statt der Anmerkung zum Schlagworte „Bernstein“ im alphabetischen Waarenverzeichnis zum Zolltarif die folgenden neuen Bestimmungen aufgenommen worden sind: Unter dem unter die Tarif-Nummer 107 a) gegebenen Bernstein ist das flüchtige Bernsteinöl zu verstehen. Dies ist farblos, wird nach und nach in's hellbraune spielend weißgelblich, dünnflüssig; es hat einen durchdringenden, dauernd unangenehmen Geruch und ist neutral. Man benützt es als Arznei- und Parfümerie-Stoff. Dagegen ist das rohe Bernsteinöl, aus dem man durch Destillation das gereinigte Bernsteinöl gewinnt, wie Harzöl nach der Tarifnummer 117 zu verzollen. Es ist eine dunkelbraunrothe, dick flüssigkeit, die der unangenehme benzolische Geruch und die Säurewirkung kennzeichnen und die bei der Verdampfung eine vielseitige Verwendung findet.

(Lieferung von Verpflegungsartikeln.) Der Ausweis über den annähernden Jahresbedarf an Verpflegungsartikeln bei den Truppen des k. und k. gemeinamen Heeres für die Sicherstellungszeit 1897/8 im Bereiche der Intendant des 12. Corps liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsicht auf. Die zu liefernden Artikel sind Brod, Brodruch, Haber, Ha, Stroh, Brennholz und Steinkohle. Zeit und Ort der Sicherstellungsverhandlungen werden später bekanntgegeben werden. Die beteiligten Kreise werden hienmit von der Kammer aufgefordert, sich zahlreich an diesen Verhandlungen zu beteiligen.

(Stellenvermittlung.) Auf Grund eines hohen Handelsministerial-Außerlasses benachrichtigt die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer die beteiligten Kreise davon, daß die Budapester Blätter „Magantisztviselök lapja“, „Magyar kereskedelmi utazó“ und „Magyar kereskedök lapja“ solche Anzeigen, die sich auf die Anstellung in einem Fache beziehen und entweder ein Angebot oder eine Nachfrage in betreff einer solchen Stelle enthalten, unentgeltlich veröffentlicht und sowohl für die Kaufleute und Fabrikanten, als auch für ihre beteiligten Angestellten eine nützliche Stellenvermittlung besorgen.

(Schkircher Jahrmarkt.) Der Viehmarkt findet nur am 26. und 27., der Waarenmarkt am 28. Mai statt.

(Kunbmachung.) Der Chef der Station Hermannstadt der k. ung. Staatsbahnen ersucht uns, bekanntzugeben, daß Freitag den 28. d., 9 Uhr Vormittags, in ordentlicher öffentlicher Licitation folgende Gegenstände verkauft werden: eine Sämaschine, ein Pflug und Pflugkarren, eine Nähmaschine, fünf Kisten Kleidungsstücke, zwei Vollen Wäschearten, eine Kiste Glasgeschirre, eine Kiste Eisenwaaren, eine Kiste Holzwaaren, ein Vollen Bäder, fünf Kisten mit Marmorplatten, acht Kisten Wagenschmiere, zwei Kisten Leberthran, zehn leere Fässer, zehn Vollen Weistroh, sieben Wagenladungen Weizenbesenstangen aus Fichtenholz, eine Kiste Champagner, ein Faß Cognac u. s. w.

(Die Aspern-Gedenkfeyer) beging unser Hausregiment (Nr. 31) gestern in bisher üblicher, erhebenber Weise. Um 1 Uhr Nachmittags war in der Officiersmesse Festbinder, welches die gesammte, in Hermannstadt anwesende Generalität mit ihrer Anwesenheit beehrte. Während der Tafel spielte die Regimentsmusik. Die Mannschast erhielt einen Extrabrotten.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 25. d. gelangt die bei ihrer ersten Aufführung mit vielem Beifall aufgenommene Oper „Carmen“ als achte Abonnements-Vorstellung zur Wiederholung. Die Hauptpartien sind durch die Damen Szeghed, Fried, Kraum und die Herren Matray, Lorenz, Swoboda, Mayer und Kirsch wie bekannt vorzüglich vertreten.

(Promenade-Musik.) Morgen Dienstag den 25. d., 5 Uhr Nachmittags, wird die Musikcapelle des k. und k. 31. Infanterie-Regiments auf der unteren Promenade folgende Bidden spielen: 1. „Jung Oesterreich“, Marsch. 2. „Einzug der Götter in Palast“ aus dem Musik-Drama „Das Rheingold“ von Wagner. 3. Phantastie aus der Oper „Dinorah“ von Meyerbeer. 4. „Frühlingssinder“, Walzer von Waldteufel. 5. „Segende vom Falkenschucht Klausner“ von Feldenberg. 6. „I. Ungarische Kapellodie“ von List.

(Liedertafel.) Der Männerchor Germania hält seine Sommer-Liedertafel Dienstag den 1. Juni im Gesellschaftshause ab, worüber noch weitere Mittheilungen erfolgen werden.

(Gesangverein „Typographia“.) Vorgesestern veranstaltete der hiesige Gesangverein „Typographia“ im Glas-Salon des Hermannsgartens unter Mitwirkung einer Abtheilung der 31-er Regiments-Musik eine Liedertafel, deren Besuch den durchwegs guten Leistungen leider nicht entsprochen hatte. Schon der erste Männerchor: „Run sangen die Bidden zu blühen an“ von Fehly, präcis vorgelesen, fand reichlichen Beifall und mußte wiederholt werden. Gleicher Auszeichnung hatte sich zu erfreuen und demzufolge auch zur Wiederholung gebracht zu werden der darauffolgende gemischte Chor „Mein Engel hülte dein“ von Speidel. Die dritte Gesangsnummer brachte zwei Terzette für Frauenstimmen von Hiller: a) „Trost“ und b) „Wegentied“. Die Sängerinnen (Frau Schmüde, Feischer und Breßler) entsprachen vollkommen und erlenten rauhenden Beifall, der dieselben zur Wiederholung des ersten Liedes nöthigte. Die beiden gemischten Chöre: „Frühlingsschönung“

von Wendels freitig die stürmischen Stimme ver (Biden: a) am Spinnrad wurde, der Wiederholung bildete der getragen muß lebte sich vielen Beifall Tanzkränzen. (S) (Schrieben: Klausenburger Obergruppenführer ministere ein innere Leben. Zu bemängelt sprechende Ba gebiet hat. in nicht gar. (Z) Wimmer a. (Z) (Hastl) Wiro wegen seiner haben ihm ja Fruchthaber an aber gingen fr Punkte verstehen die Punkte und bisher nicht er. (S) Studenten gegen die Erb verbot die W Anzahl vor d weigert wurde Polizei verma Studenten, da Die Studenten freigelassen. (K) man: In et nächst Soja- mächtig grobe anderen Mann kam, fürzte h dem er die B ließen zuerst l. Nabe sechs Stredte gebrac einhalb Meter in der Samm Ebers wurden. (E) In Bidorn die Spur. seiner Eltern sind die Mut Haft genomm. (D) vom 22. d. bezüglich der stadtshauptman. (E) ein Einbruch stohlen, deren papiere sind: 71025, 2648 Nr. 88241, Nr. 108805, Kronrenten a. — Vor dem Polizei genom. (E) Der Kaiser k urtheilten Di Franellisch. (E) Schumann in Armee ab, tenant B. ba schafte Auser besanden sich saßen zufällig wahrscheinlich. (E) Es war in pflandern bere konnte, deren junger Mann Erub im Res Stelle erbebt getreteten Fr Falls Sie nã vor den Dar zusammen un. (E) graphen v und Riquel regelmäßig b sie durch ber Die ungebra ein großartig Wohnung fa baates Geld,

von Wendelsohn-Bartholdy und „Das erste Lied“ von Jansen waren un-
 freitig die Glanznummer des Abends und fanden dementsprechend auch
 stürmischen Beifall. Fräulein Marie Czerny, die über eine kräftige Sopran-
 Stimme verfügt, erfreute die Zuhörer mit dem guten Vortrage der beiden
 Lieder: a) „Frühlingslied“ von Wendelsohn-Bartholdy und b) „Gretchen
 am Spinnrade“ von Schubert, wofür ihr nicht ebenwollender Beifall zu-
 wurde, der sie dann auch nach dreimaligem Betreten des Podiums zur
 Wiederholung des letzten Liedes veranlaßte. Den Schluß des Abends
 bildete der Männerchor „Blauer Montag“ von Otto, der schneidig vor-
 getragen wurde und reichen Beifall erntete. Die mitwirkende Musik
 entledigte sich ihrer Aufgabe in bekannt bewährter Weise und quittirte die
 vielen Beifallsbezeugungen stets mit einer Zugabe. — Das sich anreihende
 Tanzkränzchen war sehr animirt und endete um 3 Uhr Morgens.

— (Schul-Bisitation.) Aus Mediasch, 22. d. wird uns ge-
 schrieben: Von Mittwoch den 19. bis Freitag den 21. d. unterzog der
 Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Karl Böhm unser Unter-
 und Obergymnasium im Auftrage Sr. Excellenz des Cultus- und Unterrichts-
 ministers einer eingehenden Bisitation und sprach sich über das gesammte
 innere Leben an unserer Anstalt in äußerst anerkennenswerther Weise aus.
 Zu bemängeln war nur der, modernen Anforderungen allerdings nicht ent-
 sprechende Bau des Gymnasiums, welcher ja ursprünglich ganz anderen Zwecken
 gebiet hat. Durch den in Aussicht stehenden Neubau wird ja hoffentlich
 in nicht gar zu langer Zeit auch dieser Uebelstand beseitigt werden.

— (Todesfall.) Gestorben ist: Feldmarschalllieutenant Gustav
 Wimmer am 20. d. in Leitmeritz.
 — (Dynamit-Attentat gegen einen Lehrer.) Der Lehrer
 Wastl Wiron aus Kuttisch ist bei den jüngst rumänischen Ortsinsassen
 wegen seiner gutungarischen, patriotischen Gesinnung verhasst. Die Rumänen
 haben ihm schon manchen bösen Streich gespielt. Einmal zündeten sie seine
 Hauskammer an, im vorigen Jahre bewarfen sie sein Haus mit Kohlen, jüngst
 aber gingen sie ihm geradezu an's Leben, indem sie eine mit einer brennenden
 Zunde versehene Dynamitbombe vor sein Haus warfen. Zum Glück verblühte
 die Bunte und so entging Wiron der Katastrophe. Die Attentäter konnten
 bisher nicht ermittelt werden.

— (Studentenexzesse in Budapest.) Die Budapestener
 Studenten hatten für den 22. d. eine Versammlung einberufen, um
 gegen die Erhöhung der Quoten Stellung zu nehmen. Der Stadthauptmann
 verbot die Versammlung, doch sammelten sich die Studenten in großer
 Anzahl vor dem Comitatsgebäude an und zogen, als ihnen der Eintritt ver-
 weigert wurde, unter „Abzug“-Rufen durch die Straßen der Stadt. Die
 Polizei verbot nur mit Mühe die Ruhe herzustellen und verhaftete acht
 Studenten, darunter auch den Einberufer der Versammlung, Albert Ortner.
 Die Studenten wurden trotz der Intervention mehrerer Abgeordneten nicht
 freigelassen.

— (Kampf mit einem Eber.) Aus Miskolc, 21. d. schreibt
 man: In einem zur Domäne des Barons Rabbanffy gehörigen Forste
 nächst Soja-Zvanka hatte dieser Tage der Waldhüter Johann Rakfi ein
 mächtig großes Eber angezwängt. Am nächsten Tage ging er mit zwei
 anderen Männern den Schweissspuren nach. Der Eber, der bald zum Vorschein
 kam, fürzte sich, ehe man Feuer geben konnte, auf den 65-jährigen Rakfi,
 dem er die Beine und Schultern förmlich zerstückte. Die beiden Anderen
 hielten zuerst mit Netzen auf die Bestie los, dann feuerten sie aus nächster
 Nähe sechs Kugeln auf das mächtige Thier und jetzt erst wurde es zur
 Strecke gebracht. Es ist ein seltenes Exemplar, dessen Körpergewicht zwei-
 einhalb Metercentner beträgt. Seine Hauer sind die schönsten und größten
 in der Sammlung des Kronjägers Baron Béla Rabbanffy. Im Leibe des
 Ebers wurden nicht weniger als 8 Kilogramm Kugeln gefunden.

— (Ein entbehrtes Verbrechen.) Aus Deutschau schreibt man:
 In Biborna kam man am 17. d. einem schrecklichen Verbrechen auf
 die Spur. Ein 15-jähriger Knabe, Johann Galgou, wurde im Keller
 seiner Eltern ermordet aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt, verächtlich
 sind die Mutter des Ermordeten und deren Schwester. Beide wurden in
 Haft genommen.

— (Der Silberdieb Dr. Béla Lenkei) hat — wie man
 vom 22. d. aus Wien schreibt — ein umfassendes Geständniß auch
 bezüglich der Budapestener Diebstähle abgelegt. Die Budapestener Ober-
 stadthauptmannschaft wurde hieron sofort verständigt.

— (Geftohlene Werthpapiere.) Am 17. d. wurde in Wien
 ein Einbruch verübt; es wurden bei dieser Gelegenheit Werthpapiere ge-
 stohlen, deren Verwerthung in Budapest versucht werden dürfte. Die Werth-
 papiere sind: 4 Stück österr. Kronen-Rente à 200 fl.: Nr. 71026,
 71025, 26491 und 71027; 3 Stück österr. Kronenrente à 2000 fl.:
 Nr. 88241, 88239 und 8840; 5 Stück ungarische Kronenrente à 200 fl.:
 Nr. 108805, 124838, 119670, 120808 und 55160 und 5 Stück ungarische
 Kronenrente à 1000 fl.: Nr. 485755, 327484, 61787, 65882 und 263088.
 — Vor dem Ankauf oder vor der Bezeichnung dieser Papiere wird von der
 Polizei gewarnt.

— (Ein begnadigter Duellant.) Aus Bozen wird gemeldet:
 Der Kaiser begnadigte den vom hiesigen Kreisgericht wegen Duells ver-
 urtheilten Director der Wälder Versicherungsgesellschaft „Prussia“ Alois
 Franekisch und hob die über ihn verhängte Kerkerstrafe gänzlich auf.

— (Eine Scandalocence) spielte sich vor einigen Tagen im Circus
 Schumann in Amstern ab zwischen zwei Officieren der niederländischen
 Armee ab, die in der Sportwelt sehr bekannt sind. Der Cavallerie-
 Lieutenant B. hatte vor längerer Zeit wegen einer Privatangelegenheit eine
 lebhaft Auseinandersetzung mit dem Lieutenant R. Am Abend des 8. d.
 befanden sich die beiden Officiere in einer Loge des Circus Schumann und
 saßen zufällig nebeneinander. Hinter ihnen saß ein Fremder, der plötzlich
 wachsende Unachtsamkeit, seinen Stock auf den Fuß des Lieutenants R.
 setzte. Der Officier wurde roth vor Wuth und verlegte dem fremden Herrn
 einen Stockhieb, der jedoch so leicht geizelt war, daß er das Gesicht des
 Lieutenants B. traf. Lieutenant B. glaubte natürlich, daß das absichtlich
 geschehen sei und fiel mit erbostenen Stöße über R. her, der über
 gerichtet aus dem Recontre hervorging; aus Augen, Mund und Nase
 blutend verließ er den Circus. Er schickte noch an demselben Abend seinem
 Gegner die Bezeugen, aber Lieutenant B. verweigerte jede Satisfaction,
 da er in der Nothwehr gehandelt habe. Man sieht der Entscheidung der
 Militär-Behörden, welchen der Vorfall sofort mitgeteilt wurde, mit Spannung
 entgegen.

— (Eine Wiederbegegnung.) Pariser Blätter erzählen;
 Es war in einem der geschicktesten Pariser Salons. Mehrere Damen
 plauderten bereits über die nichtigen Tagesereignisse. Unter ihnen befan-
 den sich eine Helbin der Katastrophe, die ohne ernstliche Brandwunden entziehen
 konnte, deren Gesicht aber noch die Spuren anderer Verletzungen trägt. Ein
 junger Mann tritt ein, überaus liebenswürdig, mit reichlichem Blumenkranz.
 Er umarmt sie ringsum. Plötzlich ein erzwingendes Lächeln und in der
 Stille erhebt sich die klare und harte Stimme der jungen, aus dem Unglück
 geretteten Frau: Mein Herr, ich bitte Sie, sich sofort zurückzuziehen.
 Falls Sie nähere Aufklärungen wünschen, so bin ich bereit, Ihnen diese
 vor den Damen hier zu erteilen.“ Der Herr stammelt, bricht in sich
 zusammen und verflucht.

— (Ein bedeutender Betrug) ist bei der Madrider Tele-
 graphenverwaltung entdeckt worden. Die Telegraphisten Laurean-
 und Miguel Ramos Garcia, zwei Brüder, entfernten seit längerer Zeit
 regelmäßig von den telegraphischen Depeschen die neuen Marken und ersetzten
 sie durch bereits abgestempelte, die eigentlich hätten verbraucht werden müssen.
 Die ungebrauchten Marken wurden verkauft, und die beiden Brüder machten
 ein großartiges Geschäft, bis sie am 12. Mai verhaftet wurden. In ihrer
 Wohnung fand man Marken im Werthe von 9000 Pesetas, außerdem viel
 baarees Geld, Juwelen Sparcassabücher ec. Die Madrider Telegraphisten

scheinen im Einverständnis mit Collegen in der Provinz gehandelt zu haben,
 denen sie die gestohlenen ungestempelten Marken mit einer Preidermässigung
 von 25 Percent veräußerten.

— (Zum Wetter.) Nach den letzten Depeschen wird die Situation
 wieder sehr unsicher und dürfte in den nächsten Tagen wieder unruhiger,
 nach vorgehenden Gewitterbildungen wesentlich kühleres und regnerisches
 Wetter zu erwarten sein.

— (Keine Mittheilungen.) Gefunden wurden 3 Stück Photo-
 graphien, — in der Krankencasse eine Geldtasche.

Deutsches Theater.
Opern-Aufführungen.

Hermannstadt, 24. Mai.

Der Inhalt der vorgestern hier zum ersten Male aufgeführten zwei-
 actigen Oper „Der Evangelimann“ von Wilhelm Kienzl ist folgender:
 Zwei Brüder, Mathias und Johannes Freudhofer lieben die Nichte des
 Justizjägers im Kloster St. Othmar, Martha mit Namen. Mathias wird wieder
 geliebt, Johannes abgemieden. Letzterer verdröß das Gesehmich dem Oheim,
 der den glücklichen Liebhaber, der bei ihm als Actuarius arbeitet, sofort
 entläßt. Noch einmal treffen sich Martha und Mathias und schwören sich
 ewige Liebe. Johannes bewußt sie und setzt, außer sich vor Wuth und
 Rachsucht, das Kloster in Brand. Das Liebespaar erwacht aus seinem
 Traum erst, als bereits die Flammen hoch emporgeschlagen. Mathias wird
 als der muthmaßliche Brandstifter ergriffen und der Justiziar bezeichnet ihn
 ohne jede Untersuchung als den Freveler, der, um sich für seine Entlassung
 zu rächen, das Feuer angelegt habe. Mathias wird zu zwanzig Jahren
 schweren Kerkers verurtheilt. Martha sucht und findet den Tod in den
 Wällen der Donau. Soweit der erste Act. Der zweite Act spielt dreißig
 Jahre später. Mathias ist aus dem Gefängniß entlassen worden und hat
 vergebens versucht, sich durch eheliche Arbeit durchzuhelfen. Alle Thüren
 sind ihm verschlossen. Sein einziger Trost bleibt das Buch der Bücher,
 die Bibel. Als betelnder Evangelimann zieht er im Lande umher, singt
 auf den Straßen einzelne Abschnitte aus der Bibel und empfängt dafür
 Almosen. In Wien wird er von Magdalena, einer ehemaligen Freundin
 seiner Martha, erkannt. Magdalena ist Kirchhofsarbeiterin bei Johannes
 Freudhofer, der von Gewissensbissen gequält sich und krank auf seinem
 Lager liegt und dem Tode nahe ist. Auch er hört vom Hosi der Stimme
 des Evangelimannes. Sie bringt ihm so zu Herzen, daß er den Straßen-
 läufer zu sich bringen läßt und ihm, dem Unbekannten, sein Herz öffnet.
 Die Brüder erkennen sich; nach schwerem Kampfe verzeiht Mathias dem
 Bruder, der sein ganzes Lebensglück zerstört hat. Johannes stirbt; von
 außen ertönt aus Kindermund die Moral der Oper: „Selig sind, die Ver-
 folgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.“
 Wenn Kienzl sein Werk „Der Evangelimann“ nicht schlechtweg Oper,
 sondern musikalisches Schauspiel nennt, so kennzeichnet er sich schon dadurch
 selbst als Wagnerianer. Er ist es, insofern er sich die für richtig an-
 erkannten Theorien des Bayreuther Meisters zu eigen macht, nicht insofern
 er slavisch dem Meister folgt und streng darauf achtet, die Wagnerische
 Tonsprache zu sprechen. Das Kunstwerk ist ihm eines, die Dichtung ebenso
 wichtig wie die Musik. Dem Orchester legt er vielleicht noch größere Be-
 deutung bei als Wagner. Vielleicht! Nur er selbst kann einstweilen Auskunft
 darüber geben, ob er die zahlreichen orchestraalen Zwischenstücke aus der
 Uebersetzung herausgeschrieben, daß das Orchester berufen sei, an die Stelle
 musikalischer Monologe zu treten, in denen der Sänger nur Empfindungen
 zum Ausdruck bringt, oder ob er nur von der Einführung der „Intermezz“
 à la Mascagni erweiterten Gebrauch gemacht hat. Doch so oder so, zum
 Vortheil gereichen die Zwischenstücke seinem „Evangelimann“ nicht, da sie
 die Handlung unterbrechen, die an sich nur episodisch weiter schreitet.

Kienzl hat sein Buch nach einer in den Erzählungen „Aus den
 Papieren eines Polizeicommissärs“ von Dr. Leopold Florian Reisinger mit-
 getheilten Begebenheit geschrieben. Also eine dramatische Criminalgeschichte.
 Leider ist es ihm nicht gelungen, den Vorgang wirklich dramatisch zu ge-
 stalten. Die beiden Aufzüge des Schauspiels bilden nur eine sehr lange
 Exposition und einen etwas färrzeren Epilog. Die eigentliche Entwicklung
 fehlt. Wir sehen nicht, wie die Personen zu dem werden, was sie am
 Schluß sind, sondern es wird uns erzählt. Weit besser, als der Text ist
 die Musik. Das Stück wird durch ein orchestraales Vorspiel eingeleitet,
 das am Anfang durch einen religiösen Chorgesang hinter dem Vorhange
 unterbrochen, wesentlich ein Motiv verarbeitet, das man als „Liebesmotiv“
 bezeichnen könnte. Aus der Kirche tönt der Gesang „Salve regina“.
 Nach den Scenen zwischen Mathias und Martha, zwischen dem Justiziar
 und Johannes, ferner nach der Auseinandersetzung zwischen dem Justiziar
 und Mathias spielt das Orchester das erste größere Intermezzo. Auf die
 Scene zwischen Martha und Johannes fällt sich, als es Abend geworden, die
 Bühne wieder. Bürger und Bauern erscheinen mit Frauen und Töchtern,
 und es entwickelt sich ein ungemein lebhaftes Bild, eine Scene voll harmloser
 Heiterkeit und wirkungsvoller Komik, die ihren Höhepunkt erreicht, als der
 Schneider Bitterbart beim Regeln „Alle Neun“ wirft. Hier beenden sich
 auch Musik und Handlung, die Melodien sind, nur gelegentlich das Operetten-
 hafte freisend, volkstümlich und leicht in's Ohr fallend.

Wald ist die Scene wieder einmal verlassen. Es ertönt das zweite
 größere „Intermezzo“, diesmal ein lyrisches, das mit sehr zarter In-
 strumentation den Ausgang des Mondes schildert; ein musikalisches Jodel,
 das in seinem Contract zu der folgenden Katastrophe sicherlich tiefer wirken
 würde, wenn nicht schon vorher wiederholt das Orchester allein das Wort
 gehabt hätte. Glücklichweise gibt es fortan keine weiteren Unterbrechungen
 mehr. — Fein gearbeitet ist das Duett zwischen dem Liebespaar, dessen
 zarter Charakter sich von den dazwischen tönenden wilden Declamationen
 des Johannes wirkungsvoll abhebt.

Der zweite Aufzug ist in zwei Theile zerlegt, deren jeder wiederum
 durch ein Orchester Vorspiel eingeleitet wird. Das erste ist auf dem ein-
 fachen, religiös empfundenen „Motiv des Evangelimanns“ aufgebaut. Bevor
 Mathias wieder erscheint, bekommen wir noch ein anderes — man könnte
 es „Erinnerungsmotiv“ nennen — zu hören, das vermöge seiner Rühr-
 seligkeit bei einem großen Theile namentlich des weiblichen Publicums
 sicherlich sehr viel Anklang finden wird. Es bildet die Grundlage des von
 der Freundin Martha's, von Magdalena gesungenen Liedes „O schöne
 Jugendtage“. Der nun folgende Marsch und der alte Lanner'sche Landler
 sind höchst charakteristisch instrumentirt, wie sich denn überhaupt die Be-
 gabung des Componisten in der orchestraalen Farbenmischung am stärksten
 zeigt. Schließlich folgt das Lied aus dem Evangelium Mathias: „Selig
 sind“, voreerst vom Evangelimann, dann von der Kinderchor gesungen, mit
 welchem, wie bereits erwähnt, die Oper auch abschließt.

„Der Evangelimann“ verdient als eine ernste Arbeit eines ernst-
 haften, von seiner künstlerischen Mission überzeugten Künstlers alle An-
 erkennung. Der Erfolg, den die Nobilität hier gehabt, dürfte ihr für längere
 Zeit treu bleiben, namentlich auch in katholischen Ländern, wo man mit
 dem Motive des Schauspiels mehr vertraut ist.

An der Aufführung war fast Alles zu loben. Die Regiearbeit des
 Herrn Kapellmeisters Staps in der musikalischen Leitung lohnte das trotz
 aufgehobenen Abonnements nahezu ausverkaufte Haus durch dessen Special-
 hervorruf gleich nach dem ersten Aufzuge. Die Inszenirung durch Herrn
 Regisseur Lorenz muß bei Berücksichtigung unserer hiesigen Theaterver-
 hältnisse als gelungen anerkannt werden. Eine umfassende Besprechung der
 Darbietungen der einzelnen Darsteller, deren Eifer und Können wir ja
 wiederholt nach Verdienst gewürdigt haben, liefern wir, wie die Analyse des
 musikalischen Schauspiels für den Raum unseres Blattes ausführlich
 gegeben ist, für diesmal nicht. Sie haben Alle den großen Kampf gegen

die der menschlichen Brust, Lunge und Kehle namentlich in der achten Scene
 des ersten Actes bedeutend mehr, als Richard Wagner an den schwierigsten
 Stellen seiner großen Opern zumuthende Uebermacht der Instrumentation
 Kienzl's topher befaßten. Es ist wahrlich nicht Kleinod, bei den gewaltigen
 Posanensätzen während dieser Scene sich halbwegs vernehmlich zu machen,
 wie dies Herr Matray (Mathias), Fräulein Szegheb (Martha) und Herr
 Lorenz (Johannes) gelang. Die drei Genannten wurden wiederholt
 stürmisch herbegerufen. Fräulein Fried (Magdalena) erntete für das im
 ersten Theile des zweiten Aufzuges künstlerisch schön und mit tiefer Empfindung
 gesungene Lied „O schöne Jugendtage“ bei offener Scene rauschenden Applaus.
 Anerkennend sind hervorzuheben die Herren Swohoda (Justiziar), Mayer
 (Schneppaus), Kirz (Hans) und Müller (Bitterbart). Der reizende
 Kinderchor wurde lebhaft applaudirt. Die Tracht der Hauptdarsteller war
 den Jahren 1820 und 1850 angepaßt und stilgerecht.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. Mai. Die gestrige Volksversammlung gegen den
 Paragraph 16 der Vorlage über die Geschworenengerichte verlief ruhig.
 An dem demonstrativen Umzug durch die Stadt beteiligten sich viele Tausende.
 Es sprachen Komjathy, Hod und Erdös. Schließlich wurde der
 Beschlußantrag angenommen, welcher gegen den Paragraphen protestirt.

Debendurg, 24. Mai. Die Entfällung des Szeghényi-Denkmales
 hat in Anwesenheit des Ministers Perczel und zahlreicher Deputationen
 stattgefunden. Graf Béla Szeghényi dankte für die Bereinigung des
 Andenkens seines Vaters. Wenn wir, schloß Redner, jede Leidenschaft,
 jeden persönlichen Streit bei Seite legen und nur das Wohl des Landes
 vor Augen halten, wird dasselbe frei und mächtig sein, wie dies Szeghényi
 dachte. Der Minister des Inneren dankte im Namen der Regierung und
 der Nation für die Errichtung des Denkmals.

Wien, 24. Mai. Der Silberdieb Lenkei gestand die Diebstähle in
 der Nationalgalerie und im Künstlerhaus in Budapest, sowie im österr. österr.
 Kunstvereine und machte auch den Bestand der Bilder namhaft.

Athen, 24. Mai. Die neutrale Zone ist bereits festgelegt.

Ganea, 24. Mai. Die letzte Partie der griechischen Truppen wurde
 nach Griechenland eingelassen.

Cariffa, 24. Mai. Die albanesischen Freiwilligen lieferten die Waffen
 ab und kehrten in die Heimat zurück.

Kalkutta, 24. Mai. Der berühmte, im Schahamte befindliche
 Diamant wurde gestohlen und mit einem falschen ersetzt.

Lotto-Ziehung

vom 22. Mai.

Budapest: 67 83 15 36 40.

Fremden-Liste

vom 24. Mai.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Abinca, Friedland, Singer, Reichenbe, Luz,
 Potorny, Groß, Bentler, Kiselbauer, Dorn, Kaufleute, von Wien; Remény, Stener,
 Adler, Kalló, Reichenbe, Reubl, Brann, Kaufleute, Kaufmann, Ingenieur, von
 Budapest; Sölländer, Reichenbe, von Zombor; Teplany, Kaufmann, von Szeged;
 Urdarbel, Reguly, Professor, von Blatenbor; Wlos, Kaffler, Kaufmann, von
 Kaufenburg; Rempel, Reines, Kaufmann, Dianisi, Ingenieur, Gold, Cassler,
 von Bojca; Schaller, Privatier, von Mediasch; Kelen, Oberkassier, Szaya,
 Erzieher, von Kronstadt; Kohnshtet, Officier-Stubenreiter, von Komor; Ivan,
 Erzieher, von Karlsburg; Galacteanu, Erzieher, von Fehrig; Dr. Komla
 sammt Gattin, Arzt, von Arpa; Lang, Major, von Bistritz; Freidinger, Ingenieur,
 von Brien; Durnog sammt Gattin, Stenograph-Controllor, von Mählsch.
Hotel Neureiber. Breinuer, Kaufmann, Klein, Fischer, Reichenbe,
 von Budapest; Schalerich, Reichenbe, von Prag; Kaufmann, Reichenbe, von Prag;
 Scheller, Reichenbe, von Mählsch; Green, Shtiva, Reichenbe, von Wien; Kohn,
 Privatier, von Szombathalva; Szeffels, Ingenieur, von Kaufenburg.
Hotel Melker. Damian, Erzieher, von Prag; Müller, Privatier, von
 Wien; Janosch, Notar, von Bojca; Wolfstam sammt Familie, Postmeister, von
 Carlsburg; Klein, Kaufmann, von Pest.
Hotel Habermann. Heilbütler sammt Familie, Decanon, von Kelling.

(Eingefendet.)

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee
 von Franz Wilhelm, Apotheker zu Neunkirchen in Nieder-
 Oesterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 8. W. fl. 1.—
 per Packet zu beziehen.
 General-Depôt in Budapest bei Herrn Apotheker Josef von Török; überbies
 in allen Apotheken. Engros-Lager in Hermannstadt bei Herrn Franz Jahn
 Sohn, J. B. Missebacher sen., F. A. Reissenberger und Apotheker J. C.
 Molnar. (178)112-18

Stadt-Theater in Hermannstadt.
 Direction: Leo Bauer.
 Dienstag den 25. Mai 1897: 8. Vorstellung.
 I. Abonnement. **Carmen.** 8. Vorstellung.
 Große Oper in 4 Acten von Georges Bizet.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 22. Mai.

4 1/2-%ige ung. Goldrente 122.30	4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente 128. —
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente 99.75	4 1/2-%ige „ Kronen-Rente 100.75
4 1/2-%ige „ St.-Eil.-Anl. i. Gold 123. —	1860-er Lose 146. —
4 1/2-%ige „ „ i. Silber 101.5	Deferr.-ungarische Bank-Actien 955. —
5 1/2-%ige ung. Othoban v. J. 1876 120.50	Ungarische Credit-Actien 400.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen 97.50	Deferr.-ungar. Credit-Actien 362.90
Schuldentilgungs-Oblig. 109.75	Deferr.-ungar. Staatsbankactien 354. —
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 97.70	20 Francs-Stücke 9.50
Ungarische Prämien-Lose 151.50	Deutsche Reichsmark 58.674
4 1/2-%ige Leihregulierungs-Lose 131.75	Lombard vista 119.60
4 1/2-%ige Deferr. Papier-Rente 101.75	Paris a vista 47.57
4 1/2-%ige „ Silber-Rente 101.75	R. u. l. Ducaten 5.65
4 1/2-%ige „ „ „ 101.75	allgemeiner Sparcass. V. Cassation 101.50
4 1/2-%ige „ „ „ 101.75	allgemeiner Sparcass. V. Cassation 101.50
5 1/2-%ige „ „ „ 101.75	allgemeiner Sparcass. V. Cassation 101.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 22. Mai.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 122.40	1860-er Lose 146. —
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente 99.90	Deferr.-ungarische Bank-Actien 953. —
4 1/2-%ige „ St.-Eil.-Anl. i. Gold 123. —	Ungarische Credit-Actien 400.50
4 1/2-%ige „ „ i. Silber 101.75	Deferr.-ungar. Credit-Actien 362.90
5 1/2-%ige ung. Othoban v. J. 1876 120.50	20 Francs-Stücke 9.52
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen 97.70	Deutsche Reichsmark 58.60
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 98. —	Lombard vista 119.55
Ungarische Prämien-Lose 151.75	Paris a vista 47.60
4 1/2-%ige Leihregulierungs-Lose 141.50	4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente 100.85
4 1/2-%ige Deferr. Papier-Rente 101.95	R. u. l. Ducaten 5.67
4 1/2-%ige „ Silber-Rente 101.95	Italienische Banknoten 45.45
4 1/2-%ige „ „ „ 101.95	
4 1/2-%ige „ „ „ 101.95	

Szám 2982/1897.

[382] 1-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyszobeni kir. törvényszék közzé teszi, hogy Szebenmegyébe kebeleztelt Márpod község határának általános tagosításának megengedhetősége feletti tárgyalást a nagyszobeni általános lakarekpenztár mint ottani birtokos kérvénye folytán elrendelte és annak határnapjái 1897. évi július hó 5-ik napját délelőtti 9 órakor a márpod községi irodába kiültözi.

Ezen tárgyalásra az összes érdekelt birtokosok azon figyelemzetéssel idézetenek meg, hogy az arra meg nem jelenő birtokosok a tagosításba beleegyezőknek fognak tekinteni.

Nagy-Szeben, 1897. évi május hó 10-én.

A kir. törvényszék üléséből. János Sándor, elnök.

M.-B. 7133 1897.

[387] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Donnerstag den 10. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause die mündliche Licitations zur Verpachtung der der Stadt Hermannstadt gehörigen „unteren Heidenmühle“ in Hermannstadt für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1900 statt.

Licitanten haben ein Badium von 100 fl. ö. W. zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen können beim Stadtbauamt eingesehen werden, wo auch etwaige schriftliche Offerte, welche gehörig gestempelt und mit dem vorgeschriebenen Badium versehen sein müssen und versiegelt zu überreichen sind, bis zum Beginn der Licitations angenommen werden.

Hermannstadt, am 22. Mai 1897.

Der Magistrat.



Alle Bürgerschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Sausen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

[87] 5-12



Maria-Zeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, faurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Zu vermieten eine neu hergerichtete Wohnung im ersten Stock gegen den Garten, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, 1 Cabinet, Küche Kammern etc. [389] 3 Heltauergasse Nr. 43.

Jede Dame, die auf Eleganz und Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent-Sammtvorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderschöffe. — Zu haben in allen einschlägigen Geschäften der Monarchie. [392] 11-12



MAYPOLE SOAP färbt in allen Farben und Schattierungen.



Die Hand nach dem Färben mit MAYPOLE FRÜHER. Neueste Erfindung für Hausfärberei! [381] 1-10

Patentirt in der ganzen Welt. THE MAYPOLE COMPANY LIMITED, LONDON. General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Balkan-Länder, Türkei und Griechenland. Leopold Sonnenschein, Budapest, Arany János-utca 15.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, besorgt

Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen. Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [4] 20

Gummi-Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantiert echt franz., per Duzend 1, 2, 3, 4, 5 H. Südsensoren etc. Ausführl. Preis-Courante gratis und franco. Versandt fähig. [250] 8-15 LUDWIG FISCHER, Gummiwaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Grand Hôtel National Wien, Taborstrasse. Altnommiert, einziges großes Wiener Hôtel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von 1 fl. aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon im Hause. Bahnhöfe und Dampfschiff-Landungsplatz in unmittelbarer Nähe. Günstige Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalte. On parle toutes les langues modernes. — Vorzügliche Restauration. A. Harhammer, Director. !! Personen-Aufzug !! F. M. Mayer, Propriétaire. [322] 4-10

Kapfenberg — Steiermark.

Physikalisch-diätetisches Sanatorium Fürstenhof Naturheilanstalt. [181] 11-20

Besitzer Peter Schwarz. Herrliche Lage. — Mässige Preise. — Prospekte kostenfrei.

Ungarische Bau- u. Kunstschlosserei Actien-Gesellschaft

Bureau: Redoutenplatz, Thonethof. Budapest Fabrik: Waitznerstrasse Nr. 104. Fabricirt nebst sämtlichen Sand- und Kunstschlosser-Waaren, Eisen-Constructions und Wellblechbauten (Magazine, Portier- und Wächter-Buden, Anstandsorte u. s. w.) als besondere Specialität Feld- und Industrie-Bahnen sammt dem hierzu erforderlichen Rollmaterial, Ziegel-Modelle, Patent-Holzspach, allerlei Lasten- und Personen-Aufzüge mit Hand-, Transmissions- und Elektricitäts-Betrieb; ferner geräuschlose Stahlblech-Houleaux und Sonnenplagen. [106] 8-13

Wir offeriren unser garantirt reines Thomasphosphatmehl mit den höchsten Preisen prämiertes mit einem garantirten Gehalt von 15-20% citratlöslicher Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl. Unübertroffenes Düngemittel für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Oel-Früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüse-Culturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglich geeignet. Bester, wirksamster und billigster Phosphorsäure-Dünger übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate. Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantirt, etwa fehlendes Quantum rückvergütet. Mit Preisstellungen, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen steht bereitwillig zu Diensten. Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomaswerke in Prag. General-Vertretung für die Länder der ungarischen Krone: WILHELM KALMÁR, Budapest, Elisabethring 34. [962] 7-15

Gegründet 1858. Budapester Pumpen- und Maschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft (vormals Franz Walsler) Budapest, VI. Bezirk, Aeussere Waitznerstrasse 45. Telegramm-Adresse: Pumpen-Fabrik Budapest. Erzeugt:

Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidt'sche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Ersparnis), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rahmen-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen, Dampfkessel, Vorwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructions. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Artesische Brunnen-Oberbauten aus Eisen. Feuersprizen und Wasser-Transportenre, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände. Derselbige Reinigungs-Requisiten, Bessprengungs-Wägen, Kothräumungs- und Keibr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder. Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgruben-Reinigung. Eisen- und Erzguß, Glocken. Feuerroste aus Hartguß mit Stahl Oberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste. Infallirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luftgas-Anlagen, Central-Heizungen. [107] 81-80 Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und franco versendet.